

Ethos blickt auf Europas Märkte

Engere Kooperation mit der französischen Proxinvest

Gy. · Die vor allem auf Vermögensverwaltung, Firmenanalyse und Stimmrechtsempfehlungen für Pensionskassen ausgerichtete Ethos-Stiftung (Genf) sucht mit Blick auf entstehende Märkte für Aktionärs-Abstimmungs-Plattformen in Europa ihre Stellung auszubauen. Am Dienstag teilte die Ethos-Führung mit, man wolle enger mit der ähnlich ausgerichteten französischen Proxinvest zusammenarbeiten. Ethos hat eine 20%ige Beteiligung an der Proxinvest übernommen, dies im Rahmen einer Kapitalerhöhung, die Expansion soll also beschleunigt werden.

Die 1995 von Pierre-Henry Leroy gegründete Proxinvest beschäftigt rund ein Dutzend Mitarbeiter und ist laut den Angaben die führende französische Beratungsfirma für das Abstimmungsverhalten an Generalversammlungen (GV) und die Analyse der Corporate Governance kotierter Firmen. Ethos-Direktor Dominique Biedermann verspricht sich

von diesem ersten grösseren Schritt in Europas Märkte in mehrfacher Hinsicht Synergien. Ethos sei primär bei Pensionskassen als Dienstleister tätig, Proxinvest vor allem bei Fonds und andern institutionellen Investoren.

Beide sind zwar bereits Mitglied des Netzwerks European Corporate Governance Services (ECGS) und pflegen einen entsprechenden Austausch, die nun geplante Kooperation soll aber beim Erarbeiten von Analysen und Abstimmungsempfehlungen die Marktstellung stärken und vor allem den Aufbau einer paneuropäischen Plattform für die Stimmrechtsausübung an GV begünstigen. Biedermann schweben Lösungen vor, bei denen Aktionäre eingekaufte bzw. abonnierte Abstimmungsempfehlungen direkt mit ihrem Anlageportfolio verbinden und dann auch gleich ihr Votum für die GV-Abstimmung elektronisch übermitteln können.

«Reflexe», Seite 26

AKTIONÄRSDEMOKRATIE

Die Ethos-Karriere verspricht effizientere Aktiengesellschaften

Gy. · Publikums-Aktiengesellschaften haben sich lange Zeit als vergleichsweise effiziente Einrichtungen zum Einsammeln und Investieren grosser Kapitalsummen für grosse Vorhaben bewährt. Perfekt war die Effizienz freilich nie, und in jüngerer Zeit haben die grossen Aktiengesellschaften darunter gelitten, dass Manager und zum Teil auch Verwaltungsräte ihre Informationsvorsprünge und Spielräume ziemlich dreist für eigene Interessen und eigene Bereicherung ausnützten und den Aktionären das Gefühl gaben, sie hätten die Kontrolle mehr oder weniger verloren. In solchen Situationen liegt es nah, dass die Aktionäre dazu neigen, ihre Energie nicht auf Abstimmungskämpfe zu verschwen-

den, sondern sich lieber darauf zu beschränken, bei hoffnungsvoller Entwicklung der Firma deren Aktien zu kaufen und bei Enttäuschungen oder Fehlfunktionen in der Führung wieder auszustiegen.

Wenn unzufriedene Aktionäre einfach die «Exit»-Option wählen, kann dies durch sinkende Aktienkurse zwar durchaus disziplinierend auf das Management wirken, eine höhere Effizienz ist aber eher dann zu erwarten, wenn die Aktionärsdemokratie spielt – wenn für die Aktionäre also auch das Verbleiben im Aktionariat und die Willensbildung an der Generalversammlung, die «Voice»-Option, wichtig sind. Vor diesem Hintergrund ist eine Effizienzsteigerung der Aktiengesellschaften zu erwarten,

wenn Akteure wie die Ethos-Stiftung ihre Karriere vermehrt darin suchen, den «Voice»-Aktionären Dienstleistungen anzubieten und mit Plattformen für Abstimmungsprozeduren den GV-Markt zu erobern. Für Anlageberatungen von «Ein-/Aussteigern» betreiben Banken und Rating-Agenturen schon lange grossen Analyse-Aufwand. Wenn nun für Willensbildung und Abstimmungsprozesse in Aktionariaten ähnliche Dienstleistungen und Berater auf den Markt kommen, kann dies die Kräfteverhältnisse wieder stärker zugunsten der eher bleibewilligen «Voice»-Aktionäre verschieben und übers Ganze gesehen der Konkurrenzfähigkeit der Publikums-Aktiengesellschaften zugute kommen.